

Neben der Verbesserung des Fertigungsdurchlaufes wurden Voraussetzungen geschaffen, daß die zu produzierenden Kessel und Behälter nach Größe und Gleichheit bzw. Ähnlichkeit geordnet die Produktion durchlaufen. Durch diese Maßnahmen sparen wir Rüstzeit und Transportkapazität ein. Der Einsatzkoeffizient beim automatischen Schweißen erhöht sich wesentlich. Nach der bisherigen Übersicht werden wir etwa 60 000 DM an Lohn und Material einsparen.

Die Mitrofanow-Methode ist außerdem eine wesentliche Hilfe bei der Durchführung der Standardisierung. Unsere sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat bisher 200 Werkstandards geschaffen mit

einer Einsparung für den Betrieb von 51 000 DM.

Bei der Durchsetzung der Mitrofanow-Methode ist es vor allen Dingen notwendig, daß man das Problem nicht nur als rein technisch-organisatorische Maßnahme behandelt, sondern von seiner großen politischen Bedeutung ausgeht. Mit der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität stärken und festigen wir die ökonomische Basis unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates und tragen somit bei zum Abschluß eines Friedensvertrages und der Lösung des Westberlin-Problems.

Horst Kirchner  
Sekretär der Betriebsparteiorganisation  
im VEB Maschinenfabrik Sangerhausen

## Wie können wir es besser machen?

Vor kurzem jährte sich der Tag, an dem wir in Weißenfels die Dorfzeitungen der MTS Burgwerben und Poserna zu einer Zeitung — zur späteren Kreiszeitung „Sozialistisches Weißenfeler Land-Echo“ zusammenlegten.

Jetzt erscheint unsere Kreiszeitung jeden Sonnabend, zweifarbig mit acht Seiten, im halbrheinischen Format. Viel wurde in den letzten Monaten geschafft. Eine Reihe von Mitarbeitern und Volkskorrespondenten haben wir geworben, deren Zahl die der ehemaligen Dorf Zeitungen bei weitem übertrifft. Gemeinsam mit den Volkskorrespondenten berichten wir aus unseren Dörfern nach den Gesichtspunkten der „5 goldenen Bauernregeln“ über den „Albinshofer Wettbewerb“ und den Wettbewerb um das schöne sozialistische Dorf. Eine Reihe von ständigen Einrichtungen in der Zeitung, wie „Interview der Woche“, „Unser Standpunkt“, „Das Porträt“ und der „Pädagogische Ratgeber“, helfen uns bei dieser Arbeit.

Auch für Berichte über die Tätigkeit der Verkehrspolizei, der Feuerwehr und des Kreisgerichts Weißenfels ist jede Woche genügend Platz in der Kreiszeitung. Für derartige Beiträge gibt es bestimmte Klischees und in jeder Ausgabe die gleiche Platzanordnung.

Gute Erfahrungen machen wir mit unserer Pionier-Redaktion. Viele Ausgaben

enthalten eine Pionier-Seite, geschrieben von Jungen Pionieren. Dabei dominiert die Aufmachung „Post aus der Sowjetunion“. Gerade die Veröffentlichung von Briefen und Postkarten aus der Sowjetunion findet bei den Schülern starkes Interesse. Oft wurde dann die Weißenfeler Kreiszeitung von Thälmann-Pionieren in die Sowjetunion geschickt, und nicht nur einmal waren Artikel aus dem „Sozialistischen Weißenfeler Land-Echo“ Gegenstand von Hausaufgaben in sowjetischen Schulen. Die Pioniere der Oberschule Rippach sind mit besonderem Eifer bei der Sache.

Eine Sache macht uns noch Kopfzerbrechen. Die Zahl der Abonnenten befriedigt uns keineswegs. Wir liegen mit unserer Leserschaft weit unter der Abonnentenzahl des „Zeitler Land-Spiegels“ im Nachbarkreis. Dabei arbeitet die Zeitler Kreiszeitung unter, ähnlichen Bedingungen wie wir. Auch wir haben einige gute Einzelleistungen in der Abonnentenwerbung. Ein Werbesonntag und ein Wettbewerb wurden schon organisiert. Doch den Durchbruch erzielen wir bisher auf dem Gebiet noch nicht. Vielleicht berichten einmal andere Kreiszeitungen über ihre guten Erfahrungen und über ihre Methoden in der Abonnentenwerbung.

Alfred Schmalz  
VVeil3enfels